Deutsch Kroner Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus Stadt und Kreis Deutsch Krone

15. Mai 1951 — Nummer 3

Gespräch mit der Heimat

* Heimat! Aus der Fremde eilen unsere Gedanken zu Dir. Denke nicht, wir hätten Dich vergessen. Wie könnten wir das, wo Du doch für uns alles bist! Spürst Du, daß wir täglich an Dich denken, immer in Gedanken bei Dir sind? Denn Du, Heimatende, bist uns ja Mutter, und wie könnten Kinder ihre Mutter vergessen, von der sie der unbarmherzige Wille anderer Menschen vertrieben hat.

Wie gerne erinnern wir uns an die Zeit, als wir noch bei Dir waren, Heimat. Wir sind uns unseres Glückes gar nicht bewußt gewesen. Konnten wir auch wissen, daß wir einmal nicht mehr dort sein könnten? Auch Deine Schönheit haben wir nicht zu schätzen gewußt, durch die Du uns so

Deutsch Krone Buchwaldbrücke

viel Freuden bereitet hast; besonders wir, Deine Jugend, wir wollten Dich ja erst kennenlernen, da wurdest Du uns genommen. Jetzt erst, nun wir nicht mehr das Rauschen Deiner Wälder und das Plätschern Deiner Bäche hören und nicht mehr die weiten Flächen Deiner Seen im Sonnenschein flimmern sehen, jetzt erst wissen wir, wie schön Du warst.

Deine Schönheit hat uns viel Freude bereitet, Heimat. An warmen Frühlings- und Sommertagen zogen wir hinaus in die Wälder, um uns an Deinem Grünen und Blühen zu erfreuen, oder wir tollten in fröhlichem Spiel in ihnen umher. Weißt Du noch, Heimat, wie ich mich einmal in Deinen großen Wäldern verirrte? Erinnerst Du Dich noch an meine Angst? Heute würde ich nicht mehr ängstlich sein, könnte ich nur bei Dir sein. Kannst Du es überhaupt verstehen, Heimat, daß es hier in der Fremde solche Wälder gar nicht gibt? Auch solche Seen nicht, in denen wir uns nach Herzenslust tummeln konnten oder im Boote ruhig über sie hinwegglitten? Schön warst Du, Heimat, an hellen Sommertagen, aber unvergleichlich warst Du, wenn Du Dein Winterkleid anzogst. Mein Winterkleid? fragst Du; oft schimpftet Ihr doch, daß es so kalt war? Ja, Heimat, geschimpft haben wir manchmal. Aber weißt Du auch, was es heißt, gar keinen Winter mehr sehen, keinen Schnee, kein Eis, Weihnachten kein Schnee? Heimat, glaube mir, auf all die andern Freuden, die Dein Winterkleid uns bereitete, Schlittschuhlaufen, Skilaufen und Rodeln würden wir noch gerne verzichten, hätten wir nur zu Weihnachten Schnee. Du kannst das alles nicht verstehen? Das glaube ich, denn Du kennst ja gar keinen Wnter ohne Schnee, wie wir ihn früher auch nicht kannten.

Wie groß war unsere Freude, wenn der erste Schnee fiel, wenn alles allmählich weiß wurde, die Häuser weiße Hauben aufzogen und das Bimmeln der Schlittenschellen von der Straße zu uns hinauf in die Wohnung drang.

Und gerade zu dieser Zeit mußten wir Dich verlassen, als Du nicht das fröhliche Sommerkleid trugst, sondern still und ruhig in Weiß ruhtest. Und dunkel war es, Nacht, gleichsam als wolltest Du uns ersparen, beim Abschied Dich in Deiner ganzen Schönheit zu sehen.

Ja, unvergleichlich war Deine Schönheit, Heimat. Deshalb sprechen wir, Deine Kinder, kommen wir von Zeit zu Zeit zusammen, auch nur von Dir, von Dir und unsern Brüdern. Denn, Heimat, wir haben nicht nur Dich verloren, sondern mit Dir auch all die Menschen, mit denen wir zusammenlebten. Weit sind alle auseinandergerissen, die die Bande der Familie oder der Freundschaft verbinden.

Wehmütig blicken wir auf diese schöne Zeit zurück, und bitterer Schmerz erfüllt uns, denken wir an den einen Tag, der für uns der traurigste Tag unseres Lebens bleiben wird.

Aber nicht nur Trauer erfüllt uns, sondern auch Stolz, der Stolz, Kinder eines Landes zu sein, das schon von frühester Zeit an die Aufgabe hatte, für Deutschland zu kämpfen und zu leiden. Und auch jetzt hast Du wieder, Heimat im Osten, das Blut Deiner Kinder gesehen, das Dich, unsere heilige Muttererde tränkte, wie einst das ihrer Väter. Sie aber, die für Dich ihr Leben gaben, bedeckst Du, auch wenn man ihnen ihre Ruhe nicht gönnt und ihre Gräber mißhandelt, Du wirst über sie wachen. Weißt Du aber auch, daß viele von uns in fremder Erde ruhen, die die Trennung von Dir nicht überleben konnten? Entbehrungen und Not waren zu groß für sie. Weißt Du aber auch, Heimat, daß unzählige Deiner Kinder noch heute hartes Leid um Deinetwillen erleiden? Sie alle legen Zeugnis von unserer Liebe zu Dir ab.

Nun bist Du alleine, Heimat, Deine Kinder sind fern von Dir in der Fremde. Fremde Menschen haben Dich in Besitz genommen. Menschen, die Dich nicht lieben können, denn Du bist ja nicht ihre Mutter. Aber das bedeutet ja auch nichts; wenn wir auch noch so weit von Dir entfernt sind, Du bleibst ja doch unsere Mutter, uns Deinen rechtmäßigen Kindern, die wir auf Deiner Erde geboren sind wie einst auch unsere Väter. Daß Du nur an uns denkst, hast Du uns ja bewiesen, als wir da waren, grüntest und blühtest Du, jetzt aber hast Du ein Trauergewand angelegt. Dornen und Disteln bedecken Deine Erde, keine Frucht bringst Du mehr.

Einst aber wird ein Tag kommen, dann wird die Saat aus Deinem Schoß hervorsprießen, und Du wirst Dich in bunte Farben kleiden, denn Deine Kinder kommen heim.

Rita Moske aus Deutsch Krone,
jetzt in Walsum am Niederrhein, Dittfeldstr. 56.

Menschenleeres Land in Pommern

Die fruchtbarsten Gebiete in dem unter polnischer Verwaltung gestellten Teile Pommerns waren der Pyritzer Weizacker und das Rügenwalder Amt. Die Dörfer — alle auf „-hagen“ endend, also deutsche Siedlungen — trugen neben Roggen und Kartoffeln vor allem Weizen, auch wurden dort die hochwertigen Fettschweine gezüchtet. Aus Berichten, die aus dieser Gegend nach Berlin kamen, geht hervor, daß der Boden um Rügenwalde völlig zur Steppe geworden ist. Wörtlich heißt es in einem dieser Berichte: „Das Unkraut stand im Vorjahre so hoch auf den Feldern, daß ein Reiter ungesehen hindurchtraben konnte. In Järshagen und Umgebung ist weder ein Russe, noch ein Pole zu sehen — menschenleer liegt das Land da“. (hvp.)

Deutsche hinter Bretterzäunen

Die noch in Swinemünde verbliebenen Deutschen wurden geschlossen im Strandviertel einquartiert. Der Wohnbezirk ist von einem bis 3 m hohen Bretterzaun von 3 km Länge umgeben und wird von russischen Soldaten bewacht. Das Betreten und Verlassen dieses Bezirkes ist nur mit besonderem Ausweis möglich. Es handelt sich dabei um deutsche Spezialarbeiter, die von der russischen Besatzungsmacht im polnisch verwalteten Gebiet angefordert und zurückgehalten worden sind.

Ganze Dorfgemeinschaft hilft einem Heimatvertriebenen

Fast alle Bauern des Dorfes Heckershausen halfen einem heimatvertriebenen ostpreußischen Landwirt bei der Frühjahrsbestellung seines ihm erst jetzt zugeteilten Ackers am

Reinhardswald. Die Bauern zogen mit 13 Pferdegespannen und 5 Treckern auf den Acker. Pflanzkartoffeln, Haus- und Hofgeräte sowie Büsche und Sträucher für den Garten waren durch eine Dorfsammlung dem Heimatvertriebenen geschenkt worden. Der Bürgermeister des Dorfes begründete die Hilfsbereitschaft mit den Worten: „Wir wollen beweisen, daß sich unser Christentum nicht in freundlichen Worten erschöpft, sondern sich im praktischen Einsatz beweist. Und als wir sahen, daß unser Freund und Berufskamerad mit seiner Landbestellung ohne uns nicht weiter kam, haben wir uns zusammengetan und sind hergekommen, um ihm zu helfen, wie es sich für ordentliche Christenleute gehört".

„Gesellschaft der Freunde Kants" wählte neuen „Bohnenkönig"

Am 22. 4. trat die „Gesellschaft der Freunde Kants" zu ihrer alljährlichen Gedächtnissitzung am Geburtstage des großen Königsberger Philosophen zusammen. Die Festrede hielt der bisherige „Bohnenkönig", Prof. Andree, über das Thema „Gedanken zu Kants geologischen Anschauungen und zu ihren Auswirkungen auf die heutige Geologie". Getreu dem alten Brauch ermittelte die früher in Königsberg und jetzt in Göttingen ansässige Gesellschaft ihren neuen Vorsitzenden durch das sogenannte Bohnenessen, wobei alle Teilnehmer eine Torte essen, in der sich eine Bohne befindet. Wer die Bohne erhält, wird „Bohnenkönig". Der „Bohnenkönig" für 1951/52 wurde der bekannte Göttinger Geograph Prof. Dr. Hans Mortensen. (hvp.)

So sangen wir einst

Grenzmarklied

Kennt ihr in deutschen Landen
Den Gau, so fest und stark,
Aus Trümmern einst entstanden,
Des Reiches neue Mark?
Mein Grenzmarkland, so herb und schön,
In tiefstem Leid geboren,
Du Land der Wälder und der Seen,
Dir hab ich mich verschworen!

Durch deine grünen Fluren
Streift' ich manch liebes Mal
Und folgt' des Wildes Spuren
Wohl über Berg und Tal.
Wo himmelan die Kiefer strebt,
Wo Hirsch und Rehe springen,
Wo deutscher Glaube kraftvoll lebt
Soll hell mein Lied erklingen!

Dort rauschen deutsche Eichen,
Dort wacht ein hart Geschlecht,
Und nimmer wird es weichen
Im Kampf für Deutschlands Recht.
Wo deutsche Bauern fest und treu
Den Grenzmarkboden pflügen,
Sprießt deutsches Leben stets aufs neu
Und wird nie unterliegen.

Und wenn einst von den Türmen,
Wo vor uns Gott bewahr,
Die Glocken ehern stürmen
In Not und in Gefahr:
Mein Grenzmarkland, du heilig Land,
Dir schwören wir aufs neue:
Wir schirmen Dich mit starker Hand
In alter Grenzmarktreue!

Adolf Sperling

UN spendet Bekleidung, Streptomycin und Lebertran

Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen wird an 500 000 hilfsbedürftige Kinder von Heimatvertriebenen im Bundesgebiet Bekleidungsgegenstände im Werte von 20 Millionen DM verteilen. Die Rohstoffe werden vom Weltkinderhilfswerk unentgeltlich geliefert, die Herstellungskosten übernimmt das Amt für Soforthilfe. Mit der Verteilung wurde bereits begonnen. Außerdem sollen alle Kinder notleidender Heimatvertriebener und geschädigter Familien mit Streptomycin und Lebertran versorgt werden (hvp)

Vor 675 Jahren erhielt Marienburg das Stadtrecht

Am 27. April 1276 verlieh der Deutsche Ritterorden der um die Hauptburg des Ordens — die Marienburg — entstandenen deutschen Ansiedlung das Stadtrecht. Diesen 675. Jahrestag werden die Marienburger im Rahmen des Hamburger Treffens der Landsmannschaft Westpreußen am ersten Pfingstfeiertag feierlich begehen. (hvp)

Ostdeutsche Dialekte werden auf Tonbänder aufgenommen

Das im Gebiet zwischen Weser und Ems arbeitende „Archiv für deutsche Dialekt- und Mundartentypenforschung" hat es sich zur Aufgabe gestellt, nicht nur die einheimischen Mundarten, sondern gerade auch die Mundarten Ostdeutschlands aufzunehmen. Das Archiv sammelt auf Tonbändern Erzählungen der Heimatvertriebenen über ihr Schicksal, ihre Heimat und Gebräuche. Dadurch wird ein reichhaltiges Material für den Sprachwissenschaftler, Volkskundler und Historiker geschaffen. (hvp)

Land ostwärts der Oder

Der Kreis Deutsch Krone — Der Kreis der 300 Seen
Von O. Schmitz, Burscheid

Wenn ich mich auf Wunsch mehrerer Bekannter entschlossen habe, eine Schilderung des Kreises Deutsch Krone zu schreiben, so geschieht das, um bei den Ostvertriebenen die Liebe zur Heimat wach zu halten und der hiesigen Bevölkerung ein Bild über die Struktur des deutschen Landes ostwärts der Oder zu geben.

Der Kreis Deutsch Krone, Regierungsbezirk Grenzmark Posen-Westpreußen in Schneidemühl, seit 1938 zu Pommern gehörig, ist mit seinem Flächeninhalt von rd. 216 000 ha flächenmäßig der zweitgrößte Kreis Preußens und wesentlich größer als zum Vergleich das gesamte Saargebiet. Er ist benannt nach der gleichnamigen Kreisstadt Deutsch Krone und gliederte sich verwaltungsmäßig in fünf Stadtgemeinden (Deutsch Krone, Jastrow, Märkisch Friedland, Schloppe und Tütz) und 92 Landgemeinden und hatte eine Wohnbevölkerung von rd. 71 500 Einwohnern, die mit 60 Prozent der evangelischen und 40 Prozent der katholischen Religion angehörten. Von diesen Einwohnern hatten sich bei der Volkszählung im Jahre 1939 nur 3 (!) zum polnischen Volkstum bekannt. Es handelte sich hierbei um ein in der unmittelbar vor den Toren der Provinzialhauptstadt Schneidemühl liegenden Gemeinde Koschütz wohnendes älteres Ehepaar mit einem erwachsenen Sohn.

Die Bevölkerung des Kreises war fast ausnahmslos in der Land- und Forstwirtschaft tätig, da nur in den Städten des Kreises und in der Gemeinde Betkenhammer industrielle Anlagen geringen Umfanges vorhanden waren. Eine Ausnahme bildet nur die Stadt Jastrow. Etwa die Hälfte des Kreisgebietes wurde landwirtschaftlich genutzt. Landwirtschaftliche Betriebe aller Größen vom Großbetrieb (6000 ha) bis zu den kleinsten Betrieben waren vorhanden. Angebaut wurden in der Hauptsache Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, Zukkerrüben und vor allen Dingen Kartoffeln. In fast allen landwirtschaftlichen Betrieben wurde die Kartoffelsaatzucht gepflegt. Tausende von Eisenbahnwaggons mit Saatkartoffeln wurden alljährlich neben den Eßkartoffeln nach Berlin und dem Westen Deutschlands verladen. Infolge des starken Kartoffelanbaus waren eine größere Anzahl von Brennereien zur Verwertung der Kartoffeln sowie mehrere Kartoffelflocken- und Stärkefabriken vorhanden. Die durch den in den letzten Jahren hinzugenommenen Zuckerrübenanbau anfallenden Zuckerrüben wurden in einer neu erbauten Zuckerfabrik bei Deutsch Krone verwertet. Als landwirtschaftliche Nebenbetriebe waren zahlreiche Getreidemühlen und Molkereien zu verzeichnen.

Außer der Landwirtschaft nahm die Forstwirtschaft eine überragende Stellung ein. In acht staatlichen und zwei städtischen Forstämtern sowie in zahlreichen Gutsförstereien wurde rationelle Forstwirtschaft betrieben. Tausende von Festmetern Nutzholz und große Mengen an Grubenholz konnten alljährlich Mitteldeutschland und den Industriebetrieben im Westen zur Verfügung gestellt werden. Durch die großen Wald- und Feldflächen konnte der Kreis einen artenreichen Wildstand sein eigen nennen, so daß jährlich mehrere tausend Kilo Wildbret den Großstädten überlassen werden konnten.

Verkehrsmäßig ist der Kreis erschlossen durch die Reichsstraße 1 (Aachen—Berlin—Königsberg), die den Kreis auf eine Länge von 70 km von Südwesten nach Nordosten durchzieht. Von Südosten nach Nordwesten führt die Reichsstraße 104 (Schneidemühl—Stettin). Vier Reichsbahnstrecken — Schneidemühl—Stettin, Schneidemühl—Jastrow, Jastrow—Tempelburg und Deutsch Krone—Plietnitz und zwei kreiseigene Bahnen — Deutsch Krone—Kreuz und Deutsch Krone —Virchow — sowie mehrere Autobuslinien bildeten die öffentlichen Verkehrsmittel. Bedingt durch die großen Entfernungen war in der Bevölkerung eine starke Motorisierung vorhanden, so daß 1939 über 3000 PKW, über 1200 LKW und über 2000 Krafträder zum Verkehr zugelassen waren. An ausgebauten Straßen verfügte der Kreis über ein Straßennetz von 760 km.

Forts. Seite 7

Geschichte des Kreises und der Stadt Deutsch Krone

von Adolf Sperling, Erster Bürgermeister a. D. (2. Forts.

So lag ihm die öffentliche Ausrufung der bevorstehenden Gerichtstage, die Meldung über vorgekommene Unfälle, Prügeleien, Verwundungen und Totschläge, die Erhebung des Zeters *), die Ladung der Beklagten und Zeugen, die Durchführung gerichtlich angeordneter Beschlagnahmen und die Beitreibung rechtskräftig erkannter Strafen ob. Während er den Gerichtsverhandlungen stehend (astante ministeriale) beiwohnen mußte und in den Protokollen sein Name stets an letzter Stelle genannt wird, läßt sein Auftreten außerhalb des Gerichts keinen Zweifel darüber, daß er sich der Wichtigkeit und Bedeutung seines Amts durchaus bewußt war. Hoch zu Roß (equo insidens) verlas er mit lauter Stimme (alta et sonora voce) vor der zahlreich versammelten Bevölkerung an den 4 Ecken des Marktplatzes eine königliche Botschaft, verkündete den über einen Edelmann ausgesprochenen Verruf oder erhob in den verschiedenen Grenzen der Feldmark den Zeter. Trotzdem die Person des Gerichtsdieners durch königliche Verordnung unverletzlich (sacrosanctus) war, war sein Leben bei dem Uebermut der alteingesessenen Adelsfamilien doch häufig schwer gefährdet. Er konnte von Glück sagen, wenn er bei der Ladung von Edelleuten mit einer Tracht Prügel davon kam und nur zur Tür hinaus geworfen wurde. Mehrfach kam es vor, daß die Amtsdiener erschlagen oder doch so mißhandelt wurden, daß sie an den erlittenen Verletzungen starben.

Zu den amtlichen Gerichtspersonen gehörte schließlich noch der Staatsanwalt als öffentl. Ankläger (instigator) der das Interesse des Staates nicht nur gegen Einzelpersonen, sondern auch gegen die Städte und Dörfer der Starostei zu vertreten hatte. Er erhob Anklage, wenn die Steuerpflichtigen mit ihren Staatssteuern im Rückstand blieben, wenn sich die wehrpflichtigen Bürger bei der Generalmusterung nicht stellten und die Inhaber alter Privilegien sich Rechte anmaßten, die ihnen nach der Auffassung des Staatsanwalts nicht zustanden.

Die eigentliche Verwaltung des Starosteibezirks lag in den Händen des Vizestarosten oder Burggrafen (vicecapitaneus, praefectus arcis), während die Bewirtschaftung der Güter dem Starosteipächter (arendator, tenutarius) oblag. Diese beiden Aemter waren häufig in einer Hand vereinigt.

Der Vizestarost stand dem Landrichter als ausführende Behörde zur Seite, da er über eine Anzahl von Soldknechten (stipendiarii) verfügte, die gegebenenfalls den Entscheidungen des Grodgerichts den erforderlichen Nachdruck zu geben hatten. Aber auch das burggräfliche Amt hatte eine besondere Gerichtsbehörde, das Schloßgericht (judicium arcis), das von dem königlichen Grodgericht (judicum castri) streng zu unterscheiden ist.

Da in den 5 Städten des Kroner Landes Verwaltung und Justiz vollkommen getrennt waren, stand an der Spitze der Verwaltung der Bürgermeister (proconsul), in späterer Zeit Polizeibürgermeister genannt, dem die Ratsverwandten consules) beigeordnet waren, während die ordentliche Gerichtsbarkeit von dem Vogt (advocatus, Stadtrichter oder Justizbürgermeister) mit den Schöppen (scabini) ausgeübt wurde.

Die Berufungen gegen die Urteile des dem Polizeibürgermeister unterstehenden Stadtverwaltungsgerichts (judicium proconsulare) gingen an das Schloßgericht, die des Stadtvogteigerichts (Scheppenstuhl, judicium advocatiale) an das Grodgericht. Das Gericht, daß in öffentlicher Sitzung tagte, trat in einem geschlossenen Raum zusammen und hieß „das gehegte Ding".

Neben den Schloßgerichten gab es noch die sog. Vietzgerichte, die ebenfalls dem Vizestarosten unterstanden und eine Art Berufungsinstanz gegen die Urteile der Dorfgerichte darstellten. Die Dorfgerichtsbarkeit wurde von dem Schulzen und 2 Geschworenen über die Dorfbewohner ausgeübt. Aus einem gewissen Faulheitsprinzip heraus wälzten diese alle schwierigen und unangenehmen Sachen auf das Vietzgericht ab und zwar mit der Formel:

„Die Sache sall stan uf die Vietze". Hier wurde meist ein abgekürztes Verfahren ohne Führung von Protokollen geübt. An der Tagesordnung war die körperliche Züchtigung von widerspenstigen Bauern. Die Edelleute, die entweder als Beisitzer oder als Beteiligte der Verhandlung beiwohnten, mußten während der Gerichtstage von den Bauern angemessen verpflegt und beköstigt werden. Daß diese Bestimmung in damaliger Zeit zu einer unerhörten Ausbeutung und Bedrückung der Bauern führte, lag auf der Hand, und so kam es denn, daß das Wort „Vietze" im Laufe der Jahre gleichbedeutend wurde mit den gefürchteten Saufgelagen polnischer Edelleute.

Während die Starosteigewalt als unmittelbarer Ausfluß der königlichen Macht die gesamte Verwaltung und Gerichtsbarkeit in sich vereinigte, machte sie halt vor den Grenzen der sog. Allodialgüter, deren Inhaber nach polnischem Ritterrecht mit der unbeschränkten Selbständigkeit eines Lehnsherrn schalteten. Die Bauern waren Leibeigene mit Person und Familie, mit Hab und Gut. Der Grundherr übte die höchste Gerichtsbarkeit selbst über Leben und Tod, gegen seine Entscheidung gab es keine Berufungsinstanz. So wurden in Tütz zur Zeit der Gegenreformation verschiedene evangelische Bürger durch Urteil des Grundherrn zum Tode verurteilt, weil sie sich weigerten, den katholischen Glauben anzunehmen. In Märk. Friedland ließen die Herren von Blankenburg mehrere Personen auf dem Scheiterhaufen verbrennen, weil sie im Verdacht der Hexerei standen.

2. Die Bevölkerung des Landes.

Die Bevölkerung des Deutsch-Kroner Landes während der polnischen Zeit war überwiegend deutsch. Der Zuzug deutscher Siedler, besonders zu Beginn des 14 ten und um die Mitte des 16 ten Jahrhunderts, hatte bewirkt, daß die an sich schon geringe Zahl der slawischen Bevölkerung, die hier saß, noch mehr zurückging. In Stadt und Land, jedenfalls im ganzen westlichen und nordöstlichen Teil des Distrikts verstand und sprach man nur deutsch. Amtliche Erlasses, die in polnischer oder lateinischer Sprache abgefaßt waren, mußten der Bevölkerung verdeutscht werden.

Zu den deutschstämmigen Bewohnern des Landes gehörten auch die sogenannten Hauländer, Kolonisten, die in unserm Kreise allerdings nur hin und wieder, in den benachbarten südlichen Distrikten dagegen sehr häufig vorkamen. In einer Reihe von Ortsnamen wie Usch-Hauland, Putzig-Hauland, Metz-Hauland und vielen anderen ist ihr Name heute noch erhalten. Die von Schmitt vertretene Ansicht, daß es sich bei ihnen um deutsche Siedler gehandelt habe, die schon, wie ihr Name besage, auf abzuholzenden und auszurodenden Ländereien angesetzt worden seien, ist unzutreffend. Denn die meisten Hauländerdörfer sind nicht in einer Waldwildnis, die man erst durch Niederhauen der Bäume für Siedlungszwecke vorbereiten und herrichten mußte, sondern gerade in Niederungen, in sumpfigem Gelände, an Flüssen und Deichen angelegt worden. Und gerade dieser Umstand läßt darauf schließen, daß diese Siedler nicht mit der Axt gekommen waren, um Wälder zu roden, sondern mit dem Spaten und der Hacke, um Sümpfe urbar zu machen, Moräste zu trocknen und Gräben und Kanäle zu ziehen. In dieser Kunst aber war kein Volksstamm geschickter als die Holländer, die in stetem Kampf mit den Ueberflutungen des Meeres und der Flüsse eine in Jahrhunderten erprobte Uebung im Errichten von Dämmen und Deichen und in der Entwässerung von Sümpfen besaßen.

Herzog Albrecht von Preußen, der letzte Hochmeister des Deutschen Ritterordens, war der erste, der die unter dem immer drückender werdenden Glaubenszwang der Habsburger leidenden Holländer nach Preußen berief und ihnen hier eine neue Heimat bot. Ihm folgten später die Danziger, die die Holländer in der Danziger Niederung ansiedelten und ihnen ein gewisses Maß von Selbstverwaltung und freie Religionsübung gewährten, wofür diese sich verpflichten mußten, die Dörfer vor Ueberflutung zu schützen. Wie ausgezeichnet ihnen dies gelang, erhellt aus einer Urkunde des polnischen Königs Wladislaus IV. vom Jahre 1642 an die Holländer, in der es u. a. heißt: „Mit Wissen und Willen des durchlauchtigsten Königs Sigismund haben sich eure Vorfahren nach den Werdern des Weichselgebietes berufen lassen, in Gegenden, die damals öde, versumpft und ungenutzt dalagen. Mit heißer Mühe und gewaltigem Kostenaufwand haben sie diese Gegenden fruchtbar und nutzbringend gemacht, indem sie das Gesträuch rodeten, Pumpwerke anlegten, um das Wasser aus den überfluteten und verschlammten Gründen zu entfernen, Dämme gegen die Ueberflutung der Weichsel aufrichteten usw."

Dem Beispiele der Stadt Danzig folgten bald viele adelige Herren und Starosten des polnischen Königs, besonders

*) Zetergeschrei oder Gerüft, Mordgeschrei; der Ruf zu den Waffen in dringenden Fällen der Landesverteidigung: Wafeno, o wafen, heil, heila, o heil! Mit lautem Ruf, dem die Hörer Folge zu leisten hatten, wurde auch dem fliehenden Uebeltäter nachgesetzt: Diebio, mordio, hilfio, feindio!

auch in dem Nordwesten des Reiches, wo die meilenweit sich ausdehnenden, stark versumpften Netzeniederungen schon seit langem der Urbarmachung harrten.

Auf diese Weise sind damals die Holländerdörfer entstanden. In den Gründungsurkunden und sonstigen Dokumenten aus der damaligen Zeit werden die Bewohner dieser Dörfer als „Holländer" bezeichnet, oft sogar als „Holländer von Geburt" oder auch „Holländer von Geschlecht".

Der geringe Prozentsatz an Bewohnern, die nicht deutschstämmig waren, entfiel in der Hauptsache auf den polnischen Adel, die Juden, die im 11. Jahrhundert, die Zigeuner, die zu Beginn des 15 ten und die Schotten, die im 16ten und 17ten Jahrhundert zugewandert waren.

Ueber die Stellung, die die Juden während der verflossenen Jahrhunderte in Polen und insbesondere im Deutsch-Kroner Lande einnahmen, wird später noch eingehend berichtet werden. Gegen die Zigeuner, die aus Indien, von den Ländern des Hindukusch her über Persien, Armenien und Kleinasien nach Europa eingewandert waren und zum ersten Mal im Jahre 1417 in Deutschland erscheinen, waren eine große Anzahl von Gesetzen erlassen worden. Unbegreiflicherweise fand dieses vagabundierende Nomadenvolk Schutz und Unterschlupf bei den Herren v. der Goltz, die sie in Machlin aufgenommen hatten, worauf nach polnischem Strafrecht die Acht (bannitio) stand. Im Jahre 1625 wurde deshalb gegen Franz v. der Goltz eine Klage angestrengt, über deren Verlauf allerdings nichts bekannt ist.

Die Schotten, die nach Ansicht der alten westpreußischen Chronisten wegen religiöser Verfolgungen ihre Heimat verlassen haben sollen, wofür die Geschichte Schottlands jedoch nicht den geringsten Anhalt bietet, betrieben vorzugsweise den Hausierhandel und gelangten dank ihrer Zähigkeit bald zu großem Wohlstand und Einfluß. Sowohl bei dem polnischen als auch bei dem deutschen Adel machten sie sich durch häufige Kreditgewährungen in kurzer Zeit unentbehrlich. Bei der gesamten Bevölkerung waren sie wegen ihres anmaßenden Auftretens und ihrer häufigen Gewalttätigkeiten gefürchtet und verhaßt, in Deutsch-Krone und Jastrow besaßen sie geschlossene Niederlassungen. Aus den alten Bürgerverzeichnissen von Jastrow lassen sich mindestens 11 solcher schottischen Familien nachweisen, die meistens dadurch erkennbar sind, daß dem Vor- und Familiennamen das lateinische Wort Scotus oder das polnische Scotha oder Scoda (d. h. Schotte) hinzugefügt wurde.

In dem ganzen Königreich Polen gliederte sich die Bevölkerung, abgesehen von den verschiedenen Nationalitäten, in drei Klassen und zwar den Adels-, den Bauern- und den Bürgerstand.

a. Der Adel.

Der Adel, bei dem wir grundsätzlich zwischen dem polnischen und dem deutschen Adel zu unterscheiden haben, machte in Polen den zehnten Teil der Bevölkerung aus. Er stellte eine Gesellschaftsklasse für sich dar, die sich nur in seltensten Fällen mit anderen Stämmen vermischte. Schon der Nationalitätenunterschied zog eine tiefe Kluft und nur ganz vereinzelt finden wir verwandschaftliche Beziehungen zwischen polnischen und deutschen Adelsfamilien.

Der polnische Adel genoß die größten Vorrechte. Ihm allein Stand grundsätzlich das Recht der politischen Vertretung und die Wahl des Königs zu. Nur einige wenige Städte von ganz besonderer Bedeutung, wie z. B. Danzig, waren außer ihm im Reichstag vertreten und nahmen auch an der Königswahl teil. In jeder Wojwodschaft trat der Adel zu einem eigenen Landtag zusammen, der die Landboten zum Reichstag wählte. Auf alle Kron- und Gratialgüter, ebenso auf die Allode hatte der Adel ein ausschließliches Anrecht. Das gleiche galt für die Besetzung der Offizierstellen in der Armee und für die Bekleidung von Staats- und geistlichen Aemtern.

Freigewordene Adelsgüter, die sog. Gratialgüter, durfte der König keineswegs einziehen; er war vielmehr verpflichtet, sie an andere Adlige auf Lebtagsbesitz wieder zu vergeben, ebenso wie die Staatsdomänen mit Ausnahme der Tafelgüter (Oekonomien), die für den täglichen Bedarf des Königs vorbehalten waren.

Verbrecher, die sich auf adliges Gebiet flüchteten, genossen hier Asylrecht und durften nicht verhaftet werden. Adlige Bürger in den Städten unterstanden nicht der Stadtgerichtsbarkeit, sondern der des Starosten. Wurden sie auf handhafter Tat ergriffen, so durften sie zwar durch das Stadtvogteigericht, jedoch nur in Gegenwart des Starosten abgeurteilt werden.

Trotzdem der polnische Adel, ähnlich wie der deutsche, einen strengen Unterschied zwischen dem hohen (generosi) und dem niederen (nobiles) Adel machte, beruhte das polnische Adelssystem auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung aller Edelleute, das deutsche Vasallensystem dagegen auf dem der Unterordnung und des Gehorsams. Während der kleinste polnische Edelmann auf dem Reichstag dem größten Magnaten gleichgestellt war, übernahm der deutsche Vasall auf Grund seines Treueverhältnisses dem Lehnsherren gegenüber eine Anzahl von Verpflichtungen. Im Deutsch-Kroner Land war er unter anderem mit 4 Hufen [1]) seines Vasallengutes zum leichten, mit 6 Hufen zum schweren Reiterdienst verpflichtet und zahlte Abgaben wie der gewöhnliche Bauer. Dafür war er aber Herr auf seinem Grund und Boden, während der polnische Edelmann eigentlich nur Pächter seines Grundstücks war, das er durch die Gnade des Königs oder der Magnaten auf jederzeitigen Widerruf besaß.

Um das Ende des 15. Jahrhunderts vollzog sich bei dem deutschen Adel in Polen eine grundlegende Verschiebung der Rechtsverhältnisse zwischen Lehnsherren und Gefolgsmann, die allmählich zu dem völligen Verfall des Vasallentums führte. Aehnlich wie in Deutschland machte sich überall das Bestreben der Vasallen bemerkbar, sich von dem ihnen lästigen Treueverhältnis dem Lehnherren gegenüber zu lösen und sich zu freien Allodialbesitzern aufzuschwingen. Zum Teil fand diese Auseinandersetzung in freundschaftlichen Formen statt, zum Teil aber führte sie zu langwierigen Prozessen und auch Fehden. Spaßhaft ist die Methode, auf die der Gefolgsmann Michael Reitz in Schulzendorf versuchte, sein Vasallenverhältnis zu lösen. Da er sich mit seiner Lehnsherrin nicht einigen konnte, drohte er ihr allen Ernstes, er werde den König von Dänemark bitten, den Kurfürsten von Brandenburg zu veranlassen, sich bei dem König von Polen dafür einzusetzen, daß ihm der Feudalbesitz des Gutes Schulzendorf zuerkannt werde. Wenn er wider Erwarten abschlägig beschieden werden sollte, dann werde er das ganze Gut niederbrennen.

Die Folge all dieser Erscheinungen war, daß ein Teil der Vasallenfamilien zu größerem Wohlstand gelangten und ihren Adel aufrecht erhielten, ein anderer Teil jedoch auf den Adel verzichteten und sich als Bauern und Ackerbürger betätigten, deren Nachkommen teilweise noch bis zur Vertreibung der deutschen Bevölkerung nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 im Deutsch-Kroner Lande ansässig waren.

Im Gegensatz zu den deutschen Vasallen hielt der polnische Edelmann mit großer Zähigkeit an seinem Adel fest. Das galt besonders für die Angehörigen des niederen Adels, die zum größten Teil völlig verschuldet waren und ohne jedes Besitztum eine schwere Belastung für den Staat bedeuteten. Nach der Teilung Polens wurde durch Friedrich den Großen eine große Anzahl junger polnischer, verarmter Edelleute auf die preußischen Kadettenschulen geschickt und zu brauchbaren und tüchtigen Offizieren herangebildet.

b) Die Bauern

Ueber die Rechtsverhältnisse der Bauern ist bereits unter dem Abschnitt „Landesverwaltung und Gerichtsbarkeit" kurz gesprochen worden.

Obwohl die Bauern der polnischen Dörfer nach altslawischer Gewohnheit ihren adeligen Herren gegenüber zu ungemessenen Diensten verpflichtet waren, waren ihre Lebensbedingungen unter Berücksichtigung der damaligen zozialen Anschauungen zunächst immerhin noch als erträglich zu bezeichnen. Weil ursprünglich eder Bauer nur 1 Hufe Landes besaß, d. h. soviel Acker, als er mit seiner Familie zu bearbeiten vermochte, wurde der Reinertrag dieses Ackers, der Wispel (fructum auch pactus) genannt, bei allen an den Landesherren bezw. die Schloßherrschaft zu entrichtenden Abgaben (Orbede) zu Grunde gelegt. Da die Hufe aber die volle Arbeitskraft der Familie in Anspruch nahm, wurde diese zu Frohndiensten kaum herangezogen. Zudem waren die Vorwerke der Grundherren meistens so klein, daß sie mit wenigen Kossäten (Tagelöhner) allein bearbeitet werden konnten. Fortsetzung folgt.

[1]) Eine Hufe ist das uralte auf eine Familie berechnete, mit einem Pferdegespann zu bestellende Ackerlos von 30 Morgen oder 66 2/3 kleinen (preußischen) Morgen = 25,532 a. Oft ist die Hufe im Laufe der Zeit geteilt. Daher neben Vollbauern (Hüfner die Halbbauern (Halbhüfner)

Der Morgen bezeichnete ursprünglich einen Flächenraum, der an einem Morgen von einem Gespann umgepflügt oder von einem Mann abgemäht werden kann.

Anschriftenverzeichnis 2 der Stadt Deutsch Krone

Brose, Maria, Schneidemühlerstr. 7; (20) Bargfeld bei Celle
Brose, Martha, Königstr. 17; (13) Schlicht ü. Vilseck, Kr. Amberg, Villa Winkler
Brose, Max, Dt. Krone; (21) Bochum/Gerthe, Castroper Hellweg 427
Brose, Theo, Dt. Krone (20) Hahhausen 31, Kr. Gandersheim
Bruck, Otto, Dt. Krone; (20a) Hannover/Kleefeld, Kirchröderstr. 50
Bruckmann, Birkenplatz; (21) Löhne/Westf., Königstr. 52 bei Golt
Brucks, Heinrich, Lönsstr. 4; (16) Gr. Gerau, Bez. Darmstadt, Frankf. St. 64
Brunk, Helmut, Dt. Krone; (20) Hannover, Ferd. Wallbrechtstr. 7
Buchholtz, Erich, Dt. Krone, (13) München, Mannheimerstr. 5
Buchholz Dr., Horst Wesselstr. (13) München
Buchholz, Angela, Königsbergerstr. 58; (24) Burg/Dithm., Buchholserstr. 23
Buchholz, Emil, Südbahnhofstr. 12; (15) Mühlhausen/Thür., Wanfriederstr. 147
Buchholz, Richard, Dt. Krone, Hamburg/Wilhelmsburg, Wittestr. 6 I
Budig, Evamaria, Lönsstr.; (14) Kirchheim/Riss, Langestr. 129
Budnick, Käthe, Dt. Krone, (24) Bartgeheide, Baumschulenstr. 8
Bülow, Magda, Litzmannstr. 5; (24) Lüttau b. Lauenburg a. d. Elbe.
Büttner, Käthe, Dt. Krone; (20) Bad Harzburg, Lindenstr. 5 I.
Büttner, Werner, Königsbergerstr.; (20) Wittingen/Hann., Bahnhofstr. 50.
Buhle, Anni, Dt. Krone; (15) Erfurt, Rathenaustr. 1
Buhle, Anna, Dt. Krone; (23) Hude/Old., Hogelucht b. Osterloh
Buhle, Magdalene, Bülowstr. 1 (24) Plön/Holst., Tirpitzstr. 12
Buhle, Wilhelm, Dt. Krone; (24) Kiel-Kleiststr. 5 III
Bukowski, Ella, Dt. Krone; (23) Hüttenbusch 70, Kr. Osterholz-Scharnbeck, Baracke 4
Bukowski, Joh., Moritzhof; (22a) Essen/Altenessen, Kellersohnweg 11
Bundels, Irmgard, Dt. Krone; (24) Lübeck, Moislinger Allee 77 b. Labes
Bunge, Karl, Schneidemühlerstr.; (13a) Stöckach II. ü. Rosstal b. Nürnberg
Busch, Karl, Königstr.; (3) Altenhagen Kr. Demmin
Buse, Erich, Schlageterstr. 8; (24b) Glückstadt/Holst., Postamt
Busenius, Gertrud, Dt. Krone; (20) Göttingen, Goslaerstr. 11, Pens. Bestert
Buske, Clemens, Trift; (1) Berlin/Weißensee, Lothringerstr. 6
Buske, Clemens, Gampstr.; (1) Berlin/Fredersdorf, Lindenallee.
Buske, Franz, Heimstättenweg 25a; (21a) Langenberg/Westf., Kr. Wiedenbrück, Wellstr. 104.
Buske, Gertrud, Trift 30; (1) Berlin/Weißensee, Lothringerstr. 16.
Buske, Leo, Hindenburgstr.; (21) Nachrodt, Kr. Altena/Westf., Klingestr. 33
Busse, Schlageterstr. 8; (24b) Glückstadt/Holstein, Postamt
von Busse, Maria, Wusterhof; (3) Altentreptow b Demmin, Brunnenstr. 4.
Busse, Thea, Dt. Krone; (15a) Erfurt/Melchendorf, Schulzenweg 17.
Bussian, Margarete, Dt. Krone; (3) Siedenbüssow bei Demmin.
von Buttlar, Schneidemühlerstr.; (24) Klinkrade über Mölln/Holst.
Butzke, Grete, Dt. Krone; (3) Satow bei Rostock.

Cherek, Maria, Königstr.; (3) Polzin b. Fokuhl, Kr. Güstrow.
Conrad, Martha, Königsbergerstr. 38; (24) Flensburg/Mürwick, Mürwickerstraße 107.
Conrad, Rudolf, Königsbergerstr. 38; (24) Flensburg, Bohlberg 28, b. Jacobsen.
Constant, Dorothea, Dt. Krone; (3) Ludwigslust/Mecklb., Kanalschule.
Czarski, Georg, Königstr.; (1) Berlin N W 21, Essenerstr. 20 IV.
Czerwinski, Maria, Elsenfelde; (20) Tülau/Fahrenhorst 54, Kr. Gifhorn.
Czich, Herbert, Schlageterstr. 49; (16) Eltville/Rheingau, Crevestr. 11a.
Czisch, Franz, Dt. Krone; (3) Schwerin/Mecklbg., Wittenbergstr. 33/35.
Cziyek, Klara, Scharnhorstring 4; (24) Lübeck, Siedlung b. Wesloe, Behelfsheim.

Dahlke, Anni, Widukindstr.; (3) Greifswald, Rosa Luxemburgstr. 32.
Dahlke, Charlotte, Schierstr. 2; (24) Hamburg/Blankenese, Mühlenberg bei Wangel.
Dahlke, Hermann, Widukindstr.; (3) Greifswald, Am Graben 3a
Dahlke, Martha, Dt. Krone; (24) Menghausen üb. Marne/Holst., Kr. Süderdithm.
Damerau, Harry, Dt. Krone; (20) Hannover, Klopstockstr. 14
Damerau, Wilhelmine, Sackgasse 7; (24) Lübeck, Hundestr. 72
Danelke, Josef, Dt. Krone; (24) Pohnsdorf bei Preetz/Holst.
Dankowski, Else, Dt. Krone; (10) Chemnitz, Ludwigstr. 32
Dankworth, Dt. Krone; (1) Berlin SW 68, Wassertorstr. 1
Danowski, Harry, Amtsgericht; (20) Annewolter 14, Kr. Nienburg
Danowski, Johann, Stadtmühlenweg 10; (20a) Boitzum 22 üb. Eldagsen/Hann.
Dargusch, Herbert, Königsbergerstr. 75; (16) Marburg/Lahn, Zwetschenweg 64
Dauenheimer, Heinrich, Dt. Krone; (19) Saalfeld/Altmark, Dorfstr. 6
Dedlow, Elfriede, Waldemarstr.; (24) Buchholz, Kr. Harburg, Dibbersenermühlenweg 19
Degler, Eisenbahnstr.; (4) Greifswald, Knopfstr. 24 II
Degler, Berta, Dt. Krone; (20) Stöckheim über Northeim
Degler, Hilde, Gesundheitsamt; (23) Esensham ü. Nordenham/Oldenb.
Degler, Ida, Ulmenhof; (24) Geesthacht/Elbe, Dösselbuschweg 20
Degler, Irene, Königstr. 25; (20) Uelzen, Lüneburgerstr. 97
Degler, Max, Dt. Krone; (20) Eimke, Kr. Uelzen, Meierei
Derdack, Ingeborg, Dt. Krone; (19) Sangerhausen, Thälmannstr. 14
Dettborn, Frieda, Elsenfelde; (20) Tülau/Fahrenhorst 18, Kr. Gifhorn
Deuter, geb. Juckschies, Königstr.; (20) Göttingen, Jennerstr. 11
von Dewitz, Dt. Krone; (24) Schleswig, Lutherstr. 3
Dicker, Pater, Missionshaus (21a) Bad Driburg über Höxter-Weser
Dieckmann Dr. med., Hermann, Königstr. (16) Marburg-Lahn, Teichwiesenstr. 1
Dieker, Alois, Rektor, Dt. Krone (21a) Bad Driburg i. Westf.
Diesener, Paul, Oberst a. D., Märk. Friedländerstr. (20) Tülau-Fahrenhorst, Krs. Gifhorn
Dinger, Karl, Gärtnereibesitzer, Hindenburgstr. 20 (10) Leupoldishain über Königstein-Elbe
Dinger, Karl, Dipl. Gartenbauinspektor, Hindenburgstr. 18 (20) Hannover, An der Strangriede 41
Dins, Lotte, Königsbergerstr. 71 (24) Kellinghusen-Holst., Hauptstr. 18
Dinse, Hermann, Königsbergerstr. (2) Oderberg-Mark, Kietzewstr. 70a
Dirschka, Else, Dt. Krone (24) Burg i. Dithm., Voß Allee 8
Dittmar, Elisabeth, Dt. Krone (20) Gitter bei Salzgitter, Feuerstätte 18
Dobbeck, Ursula, Hindenburgstr. 30 (24) Hamburg 13, Bellevue 18
Dobberstein, Elisabeth, Lönsstr. 1 (24) Ratzeburg, Schrangenstr. 7 b. Lembke
Dobberstein, Ursula, Dt. Krone (21) Münster-Westf., Roxelerstr. 131
Dobberstein, (Schwester des Vikars) Dt. Krone (21b) Lippstadt-Westf., Möllerstr. 18
Dobberstein, Frau, Bauer, Dt. Krone (3) Phillipshof bei Demmin
Döbolst, Irene, Dt. Krone (22) Essen-Verden, Wesselwerthstr. 41
Doege, Gertrud, Friedrichstr. 7 (24) Cuxhaven, Blohmstr. 9
Doege, Julius, Friedrichstr. 7 (23) Syke-Bremen, Denekestr. 2
Doering, Otto, Schulte Heuthausstr. 5 (22c) Godesberg-Rhein, Göbenstr. 15
Doering, Elfriede, Südbahnhofstr. 10 (23) Benkel Nr. 3 bei Verden-Aller
Dölle, Frau, Ritterstr. (19) Behnsdorf über Haldensleben
Dolzius, Claus, Wilhelmshorst Hamburg 4, Wilhelminenstr. 63
Domdey, Hildegard, Tempelburgerstr. 10 (20) Vechelde bei Braunschweig, Dörenberg 59
Domdey, Bruno, Schneidermeister, Dt. Krone (24) Flensburg, Rathenaustr. 13 III
Dommach, Emil, Töpfermeister, Buchwaldstr. (3) Demmin
Dommach, Franz, Töpfermeister, Bergstr. (4) Greifswald, Steinstr. 12
Dommach, Herbert, Töpfermeister, Buchwaldstr. (20) Walsrode über Hannover, Langestr. 47
Dommach, Hugo, Amtsgerichtsrat, Dt. Krone (24b) Eckernförde, Pastorengang 10
Dommach, Frau Maria, Stadtmühlenweg 33 (24) Wedel-Holst., Hafenstr. 10
Donner, Frau Angelika, Dt. Krone (1) Berlin SW 29, Jüterbogerstr. 6
Donner, Günter, Dt. Krone (3) Neustrelitz, An der Fasanerie 27
Donicht, Hermann, Schlageterstr. (24) Klausdorf Post Kiel-Holtenau
Dorn, Dr. phil., Max, Königsbergerstr. (3) Greifswald, An den Wurthen 16
Dornblüth, Georg, Oberamtsrichter, Hindenburgstr. 16 (23) Bremen-Borgfeld, Lehesterdeich 115
Drath, Gerda, Dt. Krone (24) Stade-Elbe, Baumhausstr. 1
Drazkowski, Anton, Hauptlehrer, Rathausstr. 4 (16) Marburg-Lahn, Weidenhäuserstr. 64
Drechsel, Frau, Dt. Krone (24) Lebatzer Heckkaten bei Ahrensbök Krs. Eutin
Dreger, Leo, Streitstr. 7 (3) Bartow Krs. Demmin
Dreger, Herbert, Streitstr. 7 (13a) Kitzingen-Main, Landwehrstr. 14

Drietchen, Franziska, Elsenfelde (20) Tülau-Fahrenhorst, Krs. Gifhorn
Droege, Klara, Dt. Krone (23) Ebersdorf Krs. Bremervörde
Drosch, Johannes, Dt. Krone (21) Frommhausen über Detmold
Druba, Frau Hilde, Dt. Krone (13a) Nürnberg W, Brucknerstr. 34
Dumcke, Gustav, Berliner Str. 38 (20) Kemme Post Schellerten-Hannover
Dumke, Richard, Südbahnhofstr. (20) Himmelsthür bei Hildesheim, Mühlenstr. 6
Dumke, Willi, Inf. Kaserne (24) Salzhausen 8 bei Lüneburg
Dumke, Wilhelm, Dt. Krone (20) Himmelsthür Krs. Hildesheim
Dürbaum, Elise, Dt. Krone (1) Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 24
Dürr, Ursula, Dt. Krone (13b) Weiden 152 über Augsburg, Hofstätterstr
Durke, Antonius, Dt. Krone (3) Nollendorf Krs. Waren-Mecklbg.
Durke, Paul, Dt. Krone (24) Neuendorf über Elmshorn, Dorfreihe
Dynio Paul, Dt. Krone (3) Hohenbollentin
Dziwulski, Max, Dt. Krone (21a) Lengerich in Westf., Teutoburgerstr. 9
Egert, Ilse, Schulte Heuthaus Str. 9 (16) Eltville am Rhein, Bechtermünzstr. 6
Eggers, Hans, Schlageterstr. 42 (24) Audorf bei Rendsburg, Claus Groth Str.
Egtermeyer, Maria, Schützenweg 1 (23) Osnabrück-Haste, Nettetal 1
Egtermeyer Königstr. ( )
Ehle, Brunhilde, Dt. Krone (20) Holtensen bei Göttingen
Ehle, Bruno, Dt. Krone (24) Mölln, Holst., Siedlung
Ehle, Gregor, Dt. Krone (3) Verden Krs. Demmin
Ehlers, Martha, Wusterhof (20) Celle, Petersburgerstr. 32
Ehlert, Kurt, Lehrer, Hermann Lönsstr. (23) Holzminden-Weser, Schratweg 2
Ehmann, Frau Anni, Buchwaldstr. 36 (4) Heidehof bei Binz auf Rügen
Ehmann, Werner, Dt. Krone (24) Kl. Berkenthin bei Ratzeburg
Ehrhardt, Renate, Dietrich-Eckardt Str. 50 (16) Treysa Krs. Ziegenhain, Bleichgasse 10
Ehwaldt Dr., Karl, Baurat, Dt. Krone (23) Oldenburg-Oldbg., Bachstr. 18
Eichbaum, Bruno, Dt. Krone (24) Bad Oldesloe, Lorenzstr. 19
Eichbaum, Frl. Charlotte, Buchwaldstr. (3) Grammenthin Krs. Demmin
Eichhorst, Frau Hedwig, Dt. Krone (24) Haist über Uetersen-Holst.
Eichler, Benno, Gneisenauring 9 (24) Hamburg 20, Sportallee 5a, Wohnlager
Eichmann, Emil, Dt. Krone (21) Münster-Westf., Lingenerstr. 7
Eichstaedt, Alois, Turmstr. 1 (3) Schwerin Mecklbg., Augustenstift, Gr. Schützenstr. 9
Eichstaedt, Anton, Litzmannstr. 9 (13a) Bernreuth Post Auerbach Oberpfalz, Siedlung 9
Eichstaedt, Helene, Dt. Krone (24) Behlendorf bei Mölln
Eichstaedt, Ursula, Säuglingsschwester (10) Reichenbach i. Vogtland, Dannensteinstr. 9
Eigenbrod, Elisabeth, Dt. Krone (21b) Lüdenscheid-Westf., Bayernstr. 41
Eigenbrod, Gerhard, Dt. Krone (22a) Düsseldorf-Stockum, Begonienstr. 2b
Eisbrenner, Olga, Friedrichstr. (24) Glückstadt-Elbe, Scheerstr.
Ellermann, Schlageterstr. (3) Greifswald, Rosenweg 12
Elsholz, Erich, Stadtmühlenweg 8 (24b) Schobülhums Krs. Flensburg
Empel, Frieda, Dt. Krone (21b) Dorlar-Sauerland, Hauptstr. 31
Enders, Erich, Dt. Krone (20) Wettmar 35, Krs. Burgdorf-Hann.
Engler, Bertha, Adolf Hitlerstr. 9 (24b) Eckernförde, Gorch Fock Str. 31
Engler, Helmut, Steuerinspektor, Schlageterstr. 4 (24b) Eckernförde, Gorch Fock Str. 31
Engler, Herbert u. Charlotte, Hindenburgstr. 27 (24b) Wellsee bei Kiel, Segebergerlandstr.
Engler, Käthe, Adolf Hitler Str. 9 (24b) Eckernförde, Gorch Fock Str. 31
Erben, Wenzel, Buchhalter, Dt. Krone (3) Schwerin-Mecklbg., Moltkestr. 24
Erdbahn, Richard, Waldemarstr. (20) Celle, Petersburgerstr. 36
Erdmann, Fritz, Königsbergerstr. 14 (3) Greifswald, Gebr. Witte Str. 27
Erdmann, Hulda, Dt. Krone (20) Celle, Sprengerstr. 15
Erdmann, Ilse Dore, Adolf Hitler Str. 2 (3b) Ferdinandshof, Schulstr. 1
Erdmann, Paul, Bergstr. 9 (21a) Gescher Westf., Tungerloh, Pröbsting 65
Ettel, Anton, Konditor, Südbahnhofstr. (20) Pattensen-Leine, Siedlung 13b
Ewald, Frau Helene, Dt. Krone (24) Hamburg-Horn, Haid Koppel 34
Ewald, Leo, Abbau 2 (3) Dirkow-Mecklbg. Lager
Ewert, Ernst (Landratsamt), Horst Wessel Str. (21) Warburg-Westf., Bahnhofstr. 28 II
Ewert, Ursula, Dt. Krone (24) Gr. Berkenthin bei Ratzeburg
Ewert, Willy, Dt. Krone (3) Beggerow bei Demmin
Fädrich, Dt. Krone (24) Pahlen-Holst. über Heide
Fädrich, Hans, Markgrafenstr. 20 (24a) Hamburg 4, Wohnlager Reeperbahn, Raum 125
Fahland, Dt. Krone (2) Kampehl über Neustadt-Dosse, Haus 29
Fechner, Fritz, Baurat, Dt. Krone (22c) Brand bei Aachen, Marktstr. 6
Fehlauer, Horst, Am Ostbahnhof (24a) Hamburg-Wandsbek, Ölmühlenweg 28
Feldmann, Frau Gertrud, Hindenburgstr. 1 (23) Maroenhofe-Ostfrs., Markt 54
Feldmann, Kronenstraße 5 (3b) Tribsees, Knochenhauerstr. 119
Felgentreu, Hilde, Schlageterstr. 12 (24b) Heiligenhafen-Holst., Barackenlager
Feller, Frau Erika, Dt. Krone (20) Seesen-Harz, Jobstgasse 4
Fenner, Frau Dr., Studienrätin, Aufbauschule (16) Burghann Krs. Hünfeld. Linden Apotheke
Fender, Frau, Dt. Krone (2) Brandenburg-Havel, Kirchhofstr. 12
Fenske, Maria, Südbahnhofstr. 10 (24) Eckernförde-Holst., Stadtschule
Fenske, Paul, Kaufmann, Königsbergerstr. 20 (22c) Bonn, Viktoriastr. 28
Ferdinand, Emma, Frau, Jahnstr. 6 (24) Hohenwestedt Krs. Rendsburg, Bergstr. 1a
Fertig, Bruno, Gartenstr. (3) Greifswald, Gützkowerstr. 91
Fethke, Bernhard, Kaufmann, Markt 6 (21) Nordwalde Bez. Münster, Bahnhofhotel
Fieck, Bertha, Bergstraße (20) Hannover, Hildesheimer Chaussee 47
Fieck, Erika, Berlinerstr. (3) Schwerin-Mecklbg., Seestr. 32
Fietzek, Maria, Dt. Krone (20) Hannover, Mendelsohnstr. 31
Fietzner, Hans, Adolf Hitlerstr. 13 (16) Braach Krs. Rotenburg/Fulda
Finger, Horst, Dt. Krone (21) Detmold, Wenibergstr. 7
Fischer, Arno, Berlinerstr. (3) Wittenburg-Mecklg., Lasenerstr. 3
Fischer, Gerhard, Dt. Krone (1) Berlin-Spandau, Rauchstr. 2b
Fischer, Gisela, Dt. Krone (3) Ludwigslust-Mecklbg., Nummernstr. 4
Fischer, Gottfried, Dt. Krone (1) Berlin NO 18, Lichtenbergerstr. 21
Fischer, Marie, Windmühlenberg (23a) Osnabrück, Süntelstr. 38b
Fischer, Otto, Gastwirt, Königsbergerstr. (20) Ingeleben Krs. Helmstedt
Fitting, Helene, Königstr. (3) Güstrow-Mecklbg., Grünestr. 20
Flatau, Andreas, Rechtsanwalt, Königstr. (23) Bramsche bei Osnabrück, Bahnhofstr. 2
Flemming, Erna, Studienrätin, Dt. Krone (14a) Ludwigsburg, Hohenzollernstr. 25
Fölske, Hindenburgstr., Postinsp. a. D. (2) Lübbenau-Spreewald, bei Pastor May
Fogel, Frau Gustel, Heimstättenweg (22) Leichlingen, Büscherhöfen 50b
Formella, Angela, Streitstr. (3) Wismar
Formella, Heinz, Dt. Krone (22b) Trier-Mosel, Kapellenstr. 42
Formella, Waltraut, Dt. Krone (24b) Döhnsdorf über Lütjenburg-Ostholst.
Former, Viktor, Klausdorfer Chaussee (3) Tutow, Bismarckstr. 19
Fox, Dr. med., Dt. Krone (1) Berlin-Steglitz, Sedanstr. 2
Frank, Fritz, Baumeister, Dt. Krone (1) Berlin, NW 21, Bundesratsufer 4
Frankiewicz, Gerhard, Dt. Krone (24) Stade-Elbe, Prager Platz 15
Frankiewicz, Margarete, Dt. Krone (24) Menghusen über Marne Krs. Süder Dithm.
Franz, Anna Frau, Schierstr. 8 (23) Bremerhaven-M, Städt. Krankenhaus
Franz, Cläre, Dt. Krone (21) Castrop-Rauxel, Ost Str. 33b
Franz, Frl. Hilde, Dt. Krone (3) Damgarten Pomm.
Freese, August, Dt. Krone (24b) Sehestedt über Rendsburg, Windmühlenberg
Frehse, Frau Margot, Neue Apotheke, Königstr. (24) Rüde über Glücksburg
Freiny, Frau Olga, Königsbergerstr. 57 (24) Preetz-Holst., Bahnhofstr. 13
Freitag, Frau Klara, Dt. Krone (24) Flensburg, Marienstr. 23—25
Freitag, Herbert, Trift (24) Flensburg, Terrassenstr. 15
Friedrich, Hilde, Dt. Krone (20) Stöckheim über Northeim
Friedrich, Margarete, Dt. Krone (21) Minden-Westf., Hohenstaufenring 62
Frieske, Frau Maria, Markt (24a) Hamburg-Fuhlsbüttel, Nesselstr. 31
Friske, Dominika, Südbahnhofstr. 23 (3) Meesiger Krs. Demmin
Friske, Hedwig, Landratsamt, Dt. Krone (21) Detmold-Lippe, Klusstr. 31b
Fritsche, Berta, Frau, Dt. Krone (3) Gammelin
Fritsche, Frau Grete, Dt. Krone (20) Sarstedt-Hann.
Fritz, Franz, Dt. Krone (24) Schleswig, Schubystr. 58
Fritz, Johannes, Stadtmühlenweg 45 (24) Nortdorf-Holst., Tamke Hotel
Fritz, Julius, Stadtmühlenweg (19) Nordgermersleben Krs. Haldensleben
Fritz, Frau Marie, Königsbergerstr. 45 (24) Geesthacht bei Hamburg, Pastorenkoppel 12b
Fritz, Max, Dt. Krone (24b) Kiel, Lantziusstr. 61 II
Fritz, Paul, Templerstr. 1 (24) Schleswig, Plessenstr. 1a

Der Kreis Deutsch Krone ist einer der landschaftlich schönsten Kreise des Ostens. Sehr oft wurde er auch als der Kreis der 300 Seen bezeichnet, mit denen der größte, der Böthinsee, mit seiner unter Naturschutz stehenden Insel ein Vogelparadies bildet. Wanderungen durch das Rohratal, das Krampetal, den Klotzow, an den Böthinsee, am Bahrenortsee und um den Tafelsee bei Tütz, wurden viel von Ausflüglern aus Schneidemühl, Stettin, Landsberg und sogar aus Berlin unternommen.

Die Kreisstadt Deutsch Krone (rund 15 000 Einwohner) liegt in der Mitte des Kreises an dem Schnittpunkt der Reichsstraßen 1 und 104. Sie wurde früher auch „Arneskrohe" bezw. „Die Theutzsche Krone" genannt und besitzt eine von den askanischen Markgrafen Otto, Konrad, Johann und Waldemar von Brandenburg im Jahre 1303 in Liebenwalde ausgestellte Gründungsurkunde. Deutsch Krone war der Sitz aller Behörden der Kreisinstanz, eines Vollgymnasiums (Hermann-Löns-Schule), einer Aufbauschule, einer Baugewerkschule für Hoch- und Tiefbau und Vermessungswesen, einer Landwirtschaftsschule und eines großen Krankenhauses. Drei Bahnhöfe für die Reichsbahn und die kreiseigenen Bahnen regelten den Verkehr. Landschaftlich zwischen zwei Seen, im Osten dem Schloßsee, im Westen dem Stadt- bezw. Radaunsee, gelegen, ist seine Umgebung, der Buchenwald von Deutsch Krone, weit im Osten Deutschlands bekannt. Auf dem 8 km langen Stadt- bzw. Radaunsee wurde alljährlich die ostmärkische Regatta, an der nicht nur die benachbarten Vereine aus Jastrow, Flatow, Schneidemühl, Neustettin, sondern auch Mannschaften aus Stettin, Kolberg, Landsberg a. d. W. und Königsberg teilnahmen, abgehalten. Obwohl nur wenige industrielle Anlagen — Getreidedampfmühle, Kupferkesselfabrik, Kalksandsteinfabrik, Sägewerke, und Brennereien — vorhanden waren, war die Stadt der Mittelpunkt des gewerblichen Lebens. Die Kreissparkasse des Kreises war mit einem Einlagenbestand von 115 Millionen die drittgrößte Ostdeutschlands. Zu erwähnen bleibt noch, daß Hermann Löns in Deutsch Krone seine Jugendzeit verlebte und das Vollgymnasium nach ihm benannt wurde.

Die Stadt Jastrow (rd. 6000 Einwohner) in der Nordostecke des Kreises wird zuerst 1363 als königliches Dorf erwähnt. In dieser Stadt waren die größten industriellen Anlagen des Kreises, eine Tabak-, Zigarren- und Zigarillofabrik und eine Schuh-Stiefelfabrik. Durch eine landschaftlich schöne Umgebung war Jastrow mit seinem Waldseebad und mit dem Ausflugslokal Seemühle ein bekannter Ausflugsort.

Die Städte Märkisch-Friedland, Schloppe und Tütz mit je rd. 3 000 Einwohnern bildeten die Marktplätze für die umliegenden Landgemeinden. Durch seine landschaftlich schöne Lage und das Krankenhaus des Charitasverbandes der Freien Prälatur Schneidemühl war Tütz besonders bekannt.

Die Landgemeinden des Kreises, deren Einwohnerzahl zwischen 2000 (Zippnow) und 60 (Birkholz) schwankte, waren die örtlichen Verwaltungsbezirke. Außer einigen Ziegeleien in Betkenhammer, Freudenfier, Kattun und Zippnow und einigen Sägewerken in Freudenfier, Klawittersdorf und Marienbrück war in den Landgemeinden nur noch in Betkenhammer eine Pappenfabrik und eine Versuchsanstalt für die Gewinnung von Zellulose. In der Gemeinde Zechendorf befand sich eine Edelpelztierzuchtfarm, in der ständig 2000 Muttertiere gehalten wurden. In diesem, unter Leitung eines Tierarztes stehenden Betrieb fanden etwa 120 Personen Beschäftigung und Brot.

Bevor ich meinen, in großen Zügen erstatteten Bericht abschließe, möchte ich feststellen, daß der Kreis Deutsch Krone, in dessen Verwaltung ich fast 12 Jahre an leitender Stelle bis zum bitteren Ende tätig sein durfte, ein rein deutscher Kreis ist, der nachweislich schon im 13. Jahrhundert, und zwar ausschließlich von Deutschen besiedelt war. Eine polnische Minderheit, d. h. deutsche Staatsangehörige polnischer Abstammung, gab es außer den bereits erwähnten drei Personen, die bei der Volkszählung 1939 festgestellt wurden, im Kreise nicht. Das Nationalitätsproblem spielte daher keine Rolle. Im übrigen dürfte das Ergebnis der Volkszählung im Jahre 1939 eindeutig sein. Die gleichen Verhältnisse wie im Kreise Deutsch Krone sind auch in den benachbarten grenzmärkischen, pommerschen und neumärkischen Kreisen, mit Ausnahme des Grenzkreises Flatow, in dem eine polnische Minderheit ansässig war. Möge der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, in dem die Bewohner dieses urdeutschen Landes in ihre Heimat zurückkehren können.

Ein gutes Beispiel

Dr. Erich B. in München, kein Deutsch Kroner, aber ein Freund unserer Freunde, schreibt uns u. a.: „Fünfeinhalb Jahre hat man den Ostvertriebenen alles Mögliche versprochen, um sie den Verlust ihrer Heimat vergessen zu machen, aber ebensolange hat man alles getan, damit das Versprochene nicht Wirklichkeit werden konnte . . . da sehe ich keinen andern Ausweg, als daß sich die Vertriebenen zusammenschließen, um solchem Verfahren einen organisierten Widerstand entgegenzusetzen . . . So begrüße ich Ihre Bemühungen auch als Nichtdazugehöriger. Darf ich mir erlauben, ein Scherflein für Ihr Vorhaben beizusteuern, wenn es mit dazu dienen kann, Einigen das Gefühl des Verlassenseins zu mildern." (Scheck über 10.— DM lag bei).

Wir erinnern uns gewiß, daß unser Postscheckkonto die Nr. Hannover 15655 (Dr. Alois Gramse) führt.

Vertriebenen-Bericht aus Breitenstein, Kreis Deutsch Krone

Fortsetzung

In der Zwischenzeit kamen einige Menschen von ihrer Flucht zurück. Wir haben sie, so gut es ging, versorgt, ihnen Unterkunft gegeben, Brot gebacken usw., meistens nachts; denn am Tage wurde es uns wieder von den Polen gestohlen.

Im April 1945 kamen etwa 70 Franzosen auf dem Wege in ihre Heimat durch Breitenstein. Sie hielten sich dort 7 Wochen auf, haben inzwischen auch den toten Kameraden, der von den Russen erschossen wurde, an einer Kartoffelmiete hinter der Scheune Bönning gefunden. Am 1. Mai 1945 hielt ein franz. Pfarrer in unserer Kirche ein hl. Amt; auch wir durften daran teilnehmen.

Immer neue Flücktlinge kamen zurück; zu unserer übergroßen Freude auch verschiedene Breitensteiner. Wir zogen in unsere z. T. unbewohnten leeren Häuser. Am 1. Juli 1945 zogen ca. 300 Russen ins Dorf, die sich „Propaganda-Kompagnie" nannten mit ihnen ein russischer Kommandant. Nach und nach holten sie sogar ihre Familien. Die Straße vom Kreuz an der Kirche bis zur Brennerei wurde abgesperrt; kein Deutscher durfte sich dort sehen lassen; es wurden Schlagbäume und Schilderhäuser errichtet, wo Tag und Nacht Posten standen. Wir hatten anfangs furchtbare Angst, doch das Eintreffen der Russen war unser Glück. Der Kommandant, der in der früher Bierwagen'schen Bäckerei wohnte, sorgte für Ordnung, und es durfte uns nichts geschehen.

Sämtliche Häuser in dieser Straße wurden belegt. Soweit wir Deutsche darin eingezogen waren, wurden wir herausgesetzt. Wir krochen wieder irgendwo unter, haben unter den armseligsten Verhältnissen gelebt — ohne Licht, ohne Post, ohne Zeitung, ohne Geld, um uns etwas kaufen zu können; denn in Dt. Krone konnte man z. B. in den Geschäften von den Polen alles kaufen, — nur wir hatten keine Zloty. —

Das Gehöft von Polzin war die Kaserne, — das Prien'sche Haus beherbergte 2 russ. Aerzte mit ihren Familien. Die Arbeitskräfte von Wittkow mußten nach Breitenstein zurückkommen und wurden von den Russen zum Kartoffelschälen, Saubermachen, Holzzerkleinern und dergl. Arbeiten herangezogen. Sie erhielten dafür die notwendigsten Lebensmittel wie Brot, Grütze, Graupen etc. Wer nicht arbeitsfähig war, konnte nach Ansicht der Russen verhungern. — Krankheiten traten auf; Typhus herrschte fast in allen Häusern. Im Dt. Kroner Krankenhaus waren nicht mal die notwendigsten Medikamente; dafür gab es umso mehr Ungeziefer und eine entsetzliche Hungersnot. Aus Breitenstein starben allein in dieser Zeit 8 Menschen.

In das Pfarrhaus war ein sogen. „Pole" eingezogen (seine Angehörigen waren größtenteils deutsch), der sich „Bürgermeister" und „Woyd" nannte. Die Deutschen mußten ihm die besten Wohnungseinrichtungen und alles, was ihm gefiel, zusammenschleppen. Er amtierte in Dt. Krone, fuhr täglich von Breitenstein aus dorthin, in letzter Zeit sogar mit dem Auto, daß aber fast nie funktionierte, wenn es bergauf ging. Dann mußte geschoben werden. Ich selbst mußte ihm und seiner Frau den Haushalt versehen und konnte manchem meiner notleidenden Mitmenschen heimlich Brot oder dergl. zustecken. Unser Bäckermeister Bierwagen war inzwischen auch zurückgekehrt und mußte in seiner Bäckerei auf Anordnung des poln. Bürgermeisters Brot für die Deutschen backen, welches dann im Pfarrhaus verteilt wurde.

In Breitenstein wurden folgende Gehöfte bezw. Wohnhäuser zerstört: Das frühere Donner August'sche Grundstück am Schrotzer Ende ist ganz abgebrannt das Gasthaus Hinkelmann ebenfalls. Der ganze sogenannte Kossätenberg, also die Arbeiterwohnhäuser von Polzin, das alte Bahnhofsgebäude, wo Salzwedel drin wohnte, ferner das Gehöft von Esch und das Gehöft von Zybarth, außerdem im Dorf und auf den Abbauten insgesamt ca. 15 Scheunen bezw. Ställe.

Am 1. Mai 1946 zogen die Russen ab nach Schneidemühl, nahmen noch den letzten vorhandnen Rest an brauchbaren Einrichtungsgegenständen etc. mit sich, und die Polen zogen in unsere ehemaligen, jetzt freigewordenen Wohnungen ein.

Am 3. Mai wurden wir ausgewiesen. Aus Breitenstein waren wir insgesamt 140 Personen. Wir durften „Handgepäck" mitnehmen, und als sich unser Zug vom Dt. Kroner Ostbahnhof am 6, Mai in Bewegung setzte, — einer unbekannten Zukunft und einem unbekannten Ziel entgegen — waren wir trotz der Ausweisung aus unserer geliebten Heimat im innersten Herzen froh in dem Gedanken, daß wir endlich unter deutsche Menschen kommen sollten; denn während der ganzen Zeit hatten wir ja wie Gefangene gelebt, in Angst und Schrecken, Not und Sorge, abgeschnitten von aller Welt.

Strandpavillon und Café Falkenstein

Herrlich gelegen am Falkensteiner Ufer, im Naturschutzgebiet Hamburg-Blankenese. Im Sommer Treffpunkt der Dt. Kroner und Schneidemühler mit Umgegend.

Promenade, Liegewiesen, Liegestühle, schönster Badestrand Hamburgs.

Zu erreichen: S-Bahn bis Blankenese, Autobus „N" bis Falkenstein,

Dampfer ab Hbg.-Landungsbrücken bis Blankenese, ca. 15 Minuten zu Fuß Richtung Wittenbergen (elbabwärts).

Es ladet freundlichst ein

Helmut Blödorn

Heimatkartei

Schon oft habe ich Euch, liebe Heimatfreunde im Pommernbrief gebeten, mir die Anschriften von Euch und Euren Bekannten zuzusenden. Viele haben mich durch Erfüllung dieser Bitte erfreut. Viel mehr aber fehlen noch. Bis jetzt habe ich aus Deutsch Krone Stadt ca. 3000 Anschriften, aus dem Kreis einige hundert. Davon sind nun noch ein Teil durch Fortzug nach West- und Süddeutschland überholt. Darum bitte ich nochmals dringend um Meldung bei Umzug und Mitteilung der neuen Anschriften. Dabei erinnere ich nochmals an die Anschriften aus der Ostzone. Gerade diesen, in besonders schwierige Verhältnissen lebenden Heimatfreunden, wollen wir zeigen, daß sie nicht vergessen sind. Schreibt lieber einmal zu viel als zu wenig an mich. Bei Rückfragen bitte Porto beilegen; mein Geldbeutel ist zu schwach, um alle Anfragen mit Porto selbst finanzieren zu können.

Der schönste Lohn für mich ist es, wenn ich Suchanfragen positiv beantworten kann, wie das jetzt schon häufig der Fall ist. Karl Dinger.

Dringende Bitte: Heimatbilder

Es muß wieder darauf hingewiesen werden, daß uns für die Ausstattung der Deutsch Kroner Heimatbriefe Bildvorlagen fehlen. Daher ergeht erneut die dringende Bitte an alle Deutsch Kroner aus Stadt und Kreis, uns Bilder, gute Ansichtskarten oder Photographien aus unserm schönen Heimatkreis leihweise zurVerfügung zu stellen. Vergeßt aber nicht die Bezeichnung des Bildes auf der Rückseite zu vermerken und den Absender anzugeben. Unser Ziel: In jeder Ausgabe des Deutsch Kroner Heimatbriefes ein Heimatbild. Karl Dinger.

Hannover, An der Strangriede 41

Mein geliebter einziger Sohn, der stud. jur.

Karl Haendly

aus Deutsch Krone

verstarb an Typhus in Halle (Saale) im Alter von 30 Jahren. In wenigen Wochen erwartete ich ihn hier nach bestandenem Referendarexamen.

In tiefem Schmerz

Frau Lilly Haendly

Kellinghusen, den 4. Mai 1951
Overndorferstraße 1

Todesanzeigen

Frau Luise Tanke, geb. Hoyer (Stellmacherei) in Mirow (Mecklenburg).
Frau Ilse Poleß, geb. Werner und deren Mutter Sept. 45 in Dt. Krone.
Herr Walter Poleß in Lübeck
Frau Hedwig Preul, geb. Dregemüller (Tischlerei) Buchwaldstr., Febr. 45 in Glöwen.
Malermeister Karl Rappe im März 49 in Schmielau Krs. Ratzeburg.
Sanitätsrat Dr. Briese und Frau im März 49 in Lübeck
Steueramtmann Johannes Streich, Seeblick, 1948 in Roseburg - Holstein.
Frau Lehrer Reimer, Seeblick, in Lübeck
Frau Stelzer (Justizrat) 1950 in Hanau
Frau Wacknitz, Königstr. in Berlin
Frau Heere, Hindenburgstr. in Krebsow - Pom.
Karl Affeldt, Königsberger Str. am 19. 1. 45
Christine Bartelheimer am 19. 6. 1948
Therese Affeldt am 6. 1. 1950
Bauer Franz Koplin, Eichfier, Januar 1951 in Satjewitz Krs. Oldenburg.
Schneidermeister Priske, Gr. Wittenberg in Trensin (Mecklenburg)
Kaufmann Georg Beckmann in Lübeck
Hausmeister Lück in Lübeck
Herr und Frau Voigt, Wusterhof, in Lübeck
Herr Wilhelm Hartig (Schwiegervater von Ernst Holtz) in Lübeck
Herr Lokomotivführer Krüger (Schwiegervater von Fleischermeister Heinrich) in Lübeck

Goldene Hochzeit

Oberpostschaffner August Braatz und Frau Adeline, Gottbrechtstr., feierten am 5. 11. 50 in Rosenow Krs. Templin das Fest der Goldenen Hochzeit.

Jubiläum

Schneidermeister Hans Kersten, Märk. Friedland, feierte am 15. 2. 51 sein 30jähriges Geschäftsjubiläum in Wustrow Krs. Dannenberg - Elbe.
Baumeister Walter Schulz, geboren 15. 5. 1876 in Deutsch-Krone, begeht am 15. Mai d. J. seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar wohnt jetzt mit seiner Ehefrau Elsbeth Schulz, geborene Scheffler in Frankfurt a. M. West 13, Gräfstr. 83.

Heimattreffen

Alle in Hamburg u. Umgebung wohnenden Deutsch Kroner u. Schneidemühler treffen sich immer am 1. Sonntag jeden Monats in der „Rathausschänke" Bahnhofstr. am Altonaer Hauptbahnhof, um 16 Uhr.

Heimatbriefe Nr. 1 u. 2

können gegen Einsendung des Betrages von 0,65 DM je Nr. auf Postscheckkonto Dr. Gramse, Hannover Nr. 156 55 bezogen werden.

Herausgegeben wird der „Deutsch Kroner Heimatbrief" von der Kreisgruppe Deutsch Krone der Pommerschen Landsmannschaft Hannover Stadt (Postscheck Hannover 15855 Dr. A. Gramse, Volgersweg 12, Fernruf 25295).
Schriftleitung: Pfarrer Alexander Loerke, (20a) Ehmen über Fallersleben, Fernruf 252.
Druck: J. C. Erhardt in Springe/Deister.
Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 DM durch die Post monatlich 60 Pfg. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.
Postzeitungsliste 1951, 3. Nachtrag vom 11. 2. 51.